

C-01 Damit das Leben auch in Zukunft bunt und vielfältig bleibt: Solidarität und Absicherung für die Kultur

Gremium: BAG Kultur
Beschlussdatum: 20.04.2020
Tagesordnungspunkt: C Corona und die Folgen

1 Wegen der Corona-Krise sind Kultureinrichtungen bundesweit geschlossen, diverse
2 Kulturveranstaltungen und Angebote der kulturellen Bildung können in diesem Jahr
3 nicht wie geplant stattfinden. Schon jetzt ist die Lage vieler Kulturschaffender
4 und Kreativer dramatisch, denn abgesehen von ihrem großartigen kreativen und
5 künstlerischen Einsatz im Netz hat das Corona-Virus das gesamte kulturelle Leben
6 in Deutschland und weit darüber hinaus zum Erliegen gebracht.

7 Die Kultur liegt im künstlichen Koma: Weder Theater noch Konzerte, keine
8 Festivals, Club-Events oder Poetry-Slams. Viele Museen, Ausstellungshäuser und
9 Kulturzentren bleiben weiterhin geschlossen, auch Filmproduktionen stehen still.
10 Mit einem Schlag wurde unzähligen Kulturschaffenden, Künstler*innen, Kreativen
11 und auch Medienschaffenden die Existenzgrundlage entzogen. Die aktuellen
12 Entwicklungen lassen nicht vermuten, dass sich an dieser Situation bald etwas
13 ändert. Schon jetzt stehen etliche Kulturbetriebe vor der Pleite: Durch die
14 Corona-Pandemie droht unserer kulturellen Infrastruktur der Zusammenbruch – sie
15 wird unsere Kulturlandschaft nachhaltig, und wie wir befürchten müssen,
16 keineswegs positiv verändern.

17 Natürlich gehen Gesundheit und Infektionsschutz in der gegenwärtigen Situation
18 vor! Aber es zeigt sich eben auch: Kultur ist kein Sahnehäubchen, sondern die
19 Hefe für unsere offene und demokratische Gesellschaft – gerade in der Krise,
20 aber auch für die Zeit danach. Deshalb geht es nicht nur darum, das
21 wirtschaftliche Überleben der zahlreichen Kulturschaffenden und Kulturbetriebe
22 zu sichern, sondern um ein nachhaltig vielfältiges Kulturleben und die
23 kulturelle Grundversorgung aller Menschen. Wir Menschen brauchen die
24 Sinnlichkeit und unser Verstand gute Urteile in den analogen Räumen. Wir
25 Menschen brauchen die reale Begegnung, um uns verantwortlich zu fühlen.

26 Unsere über Jahrzehnte gewachsene vielfältige Kulturlandschaft, die sich in den
27 verschiedensten Sparten und Genres sowie diversen Branchen, Szenen und
28 Netzwerken immer weiter ausdifferenziert, organisiert und entwickelt hat, ist in
29 jeder Hinsicht elementar: als gesellschaftliche Orientierung und Inspiration,
30 für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und die individuelle Entfaltung, für den
31 transkulturellen Austausch und die Bewahrung unseres kulturellen Erbes. All das
32 ist in der gegenwärtigen Krise in höchster Gefahr. Der Kultur droht auch noch
33 für die Zeit nach der Krise ein Einbruch und Kahlschlag, wie ihn unsere
34 Gesellschaft in den letzten 75 Jahren nicht erlebt hat. Das können und werden
35 wir nicht hinnehmen.

36 **Daher stehen Grüne überall und gerade dort, wo sie in kulturpolitischer**
37 **Verantwortung sind, an der Seite der diversen und hybriden Kulturszene.**

38 **Wir Grüne setzen uns auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene für Soforthilfen**
39 **und langfristige Rettungsfonds ein**, die auf die spezifischen Arbeitsbedingungen
40 von Kulturschaffenden und Kultureinrichtungen ausgerichtet sind, denn sie fallen
41 bislang noch viel zu häufig durch das Raster. Gerade Kulturschaffende und
42 Kreative brauchen schnelle Unterstützung und unbürokratische Hilfen, egal in
43 welchem Bundesland sie leben und in welcher Organisations- oder Rechtsform sie
44 arbeiten. Dazu gehören spezielle Programme für kleine und mittlere private
45 Kulturbetriebe, die nicht oder nur sehr eingeschränkt öffentlich gefördert sind,
46 aber auch Arbeitsstipendien für freischaffende Künstler*innen. Da die
47 langfristigen Auswirkungen des Shutdowns auf den Kulturbereich noch nicht
48 absehbar sind und stark von der Dauer von Maßnahmen abhängen, müssen
49 Finanzhilfen auch für die Zeit danach zur Verfügung stehen. Denn was jetzt an
50 kultureller Vielfalt und Infrastruktur verloren geht, wird unsere Gesellschaft
51 viel teurer zu stehen kommen, als jetzt die notwendigen Rettungsfonds auf den
52 Weg zu bringen. Freiberuflich tätige Kulturschaffende, Kreative und andere Solo-
53 Selbstständige, die infolge der Coronakrise deutliche finanzielle Einbußen
54 haben, aber keine Betriebsausgaben nachweisen können, dürfen durch die
55 Beschränkungen des Bundes nicht weiter diskriminiert werden: Wir fordern eine
56 Öffnung der Corona-Hilfen auch für Kosten des Lebensunterhalts!

57 **Grüne Kulturpolitik will sicherstellen, dass Vertragspflichten und**
58 **Projektzusagen aus der Zeit vor und während der Schließungen umfassend erfüllt,**
59 **vorhandene Fördermittel unbürokratisch verausgabt und Honorarfortzahlungen**
60 **gewährleistet werden.** Überall dort, wo es eine flexible Anwendung der
61 rechtlichen Bestimmungen möglich macht, drängen wir auf eine Verschiebung und
62 Übertragbarkeit der Mittel sowie die Umwidmung von Fördergeldern zugunsten neuer
63 digitaler Formate und sonstiger alternativer kreativer Angebote. Gerade in der
64 gegenwärtigen Krisensituation ist es wichtig, allen Menschen auch weiterhin
65 kulturelle Teilhabe und Bildung zu ermöglichen.

66 **Grüne Kulturpolitik macht sich für weitere Anpassungen im Zuwendungsrecht stark.**
67 Haushaltsrecht ist wichtig, darf aber nicht dazu führen, dass konkrete
68 Unterstützung an einzelnen Bestimmungen scheitert, sei es bei den Soforthilfen
69 oder in der laufenden Förderung. Zusätzliche Kosten für die spätere Wiederholung
70 von Veranstaltungen dürfen nicht den Zuwendungsempfänger*innen aufgebürdet
71 werden, bereits verausgabte Gelder nicht zurückgefordert werden. Neben
72 Mietstundungen muss es auch die Möglichkeit von Mietnächlässen für öffentliche
73 Immobilien und Liegenschaften geben, wenn Kultur-Mieter*innen infolge der
74 Coronakrise in eine wirtschaftliche Notlage geraten sind. Und wir setzen uns
75 dafür ein, wie in einigen Bundesländern geplant und durchgeführt, da behutsame
76 Öffnungen von Kultureinrichtungen zu ermöglichen, sofern die Hygiene- und
77 Abstandsregelungen eingehalten werden können.

78 **Grüne Kulturpolitik macht sich dafür stark, dass Bundes-, Landes- und**
79 **Kommunalprogramme besser aufeinander abgestimmt werden** und dass dafür auch der
80 Austausch zwischen den jeweiligen Fachministerien und -ämtern optimiert wird.
81 Wir fordern, dass Monika Grütters ihren Widerstand gegen eigenständige Corona-
82 Hilfe des Bundes für die Kultur- und Kreativwirtschaft aufgibt. Eine
83 Staatsministerin für Kultur und Medien, der es weder im Kabinett noch gegenüber
84 dem Bundesfinanzministerium gelingt, die Interessen von Kulturschaffenden und
85 Kreativen durchzusetzen, hat diesen Titel nicht verdient! Denn zur Rettung von
86 Kultureinrichtungen helfen die kurzsichtigen Vorschläge der Bundesregierung wie
87 verpflichtende Gutscheinelösungen nicht. Solidarität kann man nicht verordnen,

88 sie funktioniert nur freiwillig! So erschüttert man nachhaltig das Vertrauen der
89 Kulturinteressierten und verursacht langfristig negative Folgen für die gesamte
90 Kulturbranche.

91 **Grüne Politik verliert auch in der Krise die Kulturschaffenden und ihre**
92 **Netzwerke in aller Welt, auf internationaler und europäischer Ebene, nicht aus**
93 **dem Blick.** Denn die Coronakrise ist eine internationale Herausforderung und
94 betrifft Künstler*innen und Kreative sowie Kultureinrichtungen global. Im
95 Bereich der kulturellen Bildung und Kooperationen sind gerade auch zahlreiche
96 Projekte im Bereich der institutionellen und nicht-institutionellen
97 künstlerischen Arbeit mit Geflüchteten betroffen. Somit brauchen Menschen auf
98 der Flucht, Menschen, die mit Kunst und Kultur in der Flüchtlingshilfe arbeiten,
99 aber auch Kulturschaffende in Europa und weltweit unsere Solidarität. Wir tun
100 alles, damit der internationale Austausch unter Kreativen und der
101 Zivilgesellschaft erhalten bleibt und die vielerorts so wichtigen
102 Kommunikations- und Schutzräume nicht verloren gehen. Wir fordern zudem den
103 gleichberechtigten Zugang Kulturschaffender aus Nicht-EU-Ländern zu den
104 Soforthilfen und zur Grundsicherung. Künstler*innen dürfen auch nicht Gefahr
105 laufen, durch die indirekten Auswirkungen von Infektionsschutz und Shutdown ihre
106 bestehenden Aufenthaltsgenehmigungen zu verlieren, wie aktuell vielerorts
107 berichtet wird.

108 **Wir Grüne stehen auch angesichts einer weltweiten Pandemie für aktive**
109 **Erinnerungskultur.** Gerade vor dem Hintergrund von erstarkenden Nationalismen und
110 Rassismen darf es nicht sein, dass bundes- und europaweite Gedenken einfach
111 ausfallen. In Zeiten von Ausgangsbeschränkungen und Kontaktverboten bedarf es
112 neuer Formate des Gedenkens, die wir Grüne aktiv unterstützen. Zumal es für
113 viele Zeitzeug*innen eine der letzten Möglichkeiten sein könnte, an solchen
114 Gedenkveranstaltungen teilzuhaben.

115 **Wir Grüne denken über die Krise hinaus:** Die Corona-Pandemie hat einmal mehr
116 deutlich gemacht, was mit Blick auf die wirtschaftliche Lage vieler
117 Künstler*innen und Kreativer schon vorher offensichtlich war: Nämlich, dass wir
118 sehr grundsätzlich über den gesellschaftlichen Wert künstlerischer Arbeit und
119 eine bessere soziale Absicherung von Kulturschaffenden nachdenken müssen! Wir
120 brauchen deshalb eine breite Debatte über neue Wege und emanzipatorische Ideen
121 (Grundeinkommen o.ä.), wie eine generelle Existenzsicherung und Altersversorgung
122 aussehen könnte – nicht nur für den Kulturbereich, sondern für alle Menschen
123 dieser Gesellschaft.

124 Die Kultur kann und sollte hier Vorreiterin sein, indem sie einmal mehr ihre
125 ureigenen Stärken ausspielt: durch künstlerische Mittel Möglichkeitsräume zu
126 eröffnen, Diskurse in neue Kontexte zu rücken, kreativ Gesellschaftskritik zu
127 üben und einen Blick in unsere (nahe) Zukunft zu werfen.

128 **Antragsteller Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) Kultur, vertreten durch die**
129 **Sprecher*innen Uta Röpcke und Rainer Bode sowie Claudia Frenzel-Müncheberg**

130 *Mehr, auch das Positionspapier "Solidarität und Absicherung für die Kultur*
131 *gerade in Zeiten der Corona-Krise" unter www.gruene-bag-kultur.de.*

132 **unterstützt von**

133 **Erhard Grundl**, MdB Bayern; **Kirsten Kappert-Gonther**, MdB Bremen; **Claudia Roth**,
134 MdB Bayern; **Tabea Rößner**, MdB Rheinland-Pfalz; **Daniel Wesener**, MdA Berlin;
135 **Notker Schweikhardt** MdA Berlin; **Rene Gögge**, MdHB Hamburg; **Oliver Keymis**, MdL

136 Nordrhein-Westfalen; **Eva Viehoff**, MdL; Niedersachsen; **Katharina Binz**, MdL
137 Rheinland-Pfalz; **Kai Wargalla**, MdBB Bremen; **Marlies Fritzen**, MdL Schleswig-
138 Holstein; **Sanne Kurz**, MdL Bayern; **Sahra Damus**, MdL Brandenburg; **Niklas Nienaß**,
139 MdEP Mecklenburg-Vorpommern; **Thomas Brück**, Kulturdezernent Landeshauptstadt
140 Saarbrücken; **Andreas Rieger**, Sprecher BAG Planen Bauen Wohnen; **Bernhard**
141 **Stengele**, Landessprecher/Thüringen; **Moritz Müller**, KV Bergstraße, Sprecher LAG
142 Kultur Hessen; **Elke Flake**, Fraktionsvorsitzende im Rat der Stadt Braunschweig;
143 **Brigitta von Bülow**, Fraktionsvorsitzende B90/Die Grünen im Kölner Rat,
144 Sprecherin LAG Kultur NRW; **Ansgar Bovet**, Markkleeberg, KV Landkreis Leipzig,
145 Sprecher der LAG Kultur Sachsen; **Nicole Hohmann**, KV Main-Tauber; **Lena Krause**,
146 Vorstandssprecherin KV Braunschweig, Sprecherin LAG Kultur Niedersachsen; **Bettina**
147 **Aust**, LAG Kultur Sprecherin, Kulturpolitische Sprecherin der Kieler Grünen
148 Ratsfraktion; **Steffi Könnecke**, Hamburg; **Stefan Zednik**, OV Berlin Mitte; **Susanne**
149 **Litzel**, OV Berlin Mitte; **Aram Lintzel**, KV Friedrichshain-Kreuzberg Berlin;
150 **Andrea Weigt**, Abgeordnete im Landkreis Dahme-Spreewald; **Clara Gerlach**, KV
151 Düsseldorf, Ratsfrau; **Sandra Schumacher**, KV Essen; **Christopher Peter**, Berlin;
152 **Kerstin Quitsch**, Sprecherin der LAG Kultur, Berlin; **Susanne Rehm**, KV Stuttgart;
153 **Henry Arnold**, Sprecher LAG Kultur Berlin; **Susanna Sandvoss**, KV Dahme-Spreewald;
154 **Jana Brix**, KV Charlottenburg-Wilmersdorf